

Peter Jüngst

Territorialität und Psychodynamik

Eine Einführung in die Psychogeographie

Psychozial-Verlag

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkung	13
2.	Einführende Überlegungen zum methodischen Zugang	16
2.1	Über das Verhältnis präsentativer Symbolik zu Subjekten und Kollektiv	16
2.2	Objektbeziehungstheoretische und ethnopsychanalytische Ansätze als Zugang zu psychogeographischen Konstellationen	23
3.	Präsentative Symbolik und psychogeographische Konstellationen – „Konstanten“ in Raum und Zeit	29
3.1	Das „Wir“ und die anderen – zur Dichotomisierung, Abgrenzung und „Einverleibung“ von Territorien	30
3.1.1	Territorium, Körperphantasien und Identitätsstabilisierung	31
3.1.2	Zur Dichotomisierung von Territorien – das Dort als Entlastungsraum für intra- und interpsychische Virulenzen im Hier	40

3.1.3	Zur Eskalierung territorialer Konflikte – „projektive Identifizierung“ und Realitätsverlust	47
3.1.4	Projektive Abspaltung und kollektive Selbstwertproblematik als Wirkfaktoren historisch-gesellschaftlicher Territorialität.....	51
3.2	Aggressivität und Geschlechtergeographie	58
3.2.1	Geschlechterbezüge und raumwirksame „Funktionalisierung“ psychischer Ambivalenzen in unterschiedlichen Gesellschaften und territorialen Kontexten	58
3.2.2	Geschlechterkonstellationen, Aggressivitätsformierung und szenisch-räumliches Gefüge in islamisch-arabischen Gesellschaften	73
3.3	Trennungängste und das lockende Dort als Determinanten geographischer Mobilität	85
3.3.1	Die US-Amerikaner und ihre Umwelt – zur Bedeutung eines psychokulturellen Apriori	85
3.3.2	Zur oknophilen Problematik – basales Angebundensein und der Umgang mit der Fremde	93
3.4	Männer, Frauen, Geographen – ihr Blick auf „Landschaften“ und Räume	99
3.4.1	Landschaften und der geschlechtsspezifische Blick – sehen Männer und Frauen unterschiedlich?	100
3.4.1.1	„Weibliche“ und „männliche“ Topoi	100
3.4.1.2	Landschaften und der „männliche“ Blick	106
3.4.1.3	Männer und Landschaften – zwischen Identifikation, Distanzierung und lustvoller Aneignung?	113
3.4.1.4	Sehen Frauen anders? Anmerkungen zu einem noch offenen Forschungsspektrum	119

3.4.2	Biologische oder gesellschaftliche Gründungen „männlicher“ und „weiblicher“ Wahrnehmungs- und Verhaltensmodalitäten im Raum?	126
3.4.3	Der geographische Blick – eine Oszillation zwischen lustvollem Begehren und kontrollierender Distanz?	129
4.	Annäherungswege zur Erfassung und Aufschlüsselung präsentativer Symbolik räumlicher Umwelt	140
4.1	Das themenzentrierte Assoziationsdrama als projektives Verfahren zur Erfassung präsentativer Symbolik in der Sozial- und Raumforschung	141
4.1.1	Das Spiel „Wald“ – zur präsentativen Symbolik eines „Raums symbolischer Bedrohung“	142
4.1.2	Methodische Bemerkungen zum themenzentrierten Assoziationsdrama	150
4.1.3	Zur Aussagekraft des themenzentrierten Assoziations- dramas als projektives Verfahren	154
4.1.4	Räume unterschiedlicher präsentativer Symbolik – ein Ordnungsversuch	158
4.2	Das Polaritätsprofil als Verfahren zur Annäherung an unbewußte Konnotationen räumlicher Foki – Beispiel: Die Marburger Altstadt	163
4.3	Märcheninterpretationen: „Hänsel und Gretel“ und „Rotkäppchen“ oder zur Genese der Symbolhaftigkeit räumlicher Begriffe	171
4.4	Psychogeographie in der historischen Geographie? – Die römischen Thermen als „regressive“ Räume	178

5.	Zum methodischen Zugang und dessen Hinderungen – weiter geführte Überlegungen	184
5.1	Präsentative Symbolik und die Tarierung labiler psychosozialer Kompromißformen	184
5.2	Kontexte und Positionsbestimmung psychogeographischer Forschung – vom normativen zum interpretativen Paradig- ma und schließlich den tiefenhermeneutisch-analytischen Ansätzen	189
5.3	Die deutsche Geographie – ein entgesellschafteter Fluchtraum? Zu den Verstrickungen der Profession und den Hinderungen methodischen Fortschritts	196
6.	Zum Wandel von Territorialität und präsentativer Symbolik von der frühen Neuzeit bis zur Moderne	205
6.1	Bürgertum und Stadt	206
6.2	Macht und symbolische Raumbezogenheit in der absolutistischen Stadt	211
6.3	Zum Wandel von symbolischen Raumbezügen und Ter- ritorialität in den frühindustriellen Städten und den Städten der industriellen Revolution	230
6.4	Die Vorkriegsmoderne und ihre alsbaldige Ablösung – zur territorialen Gestaltung der Gewalt und des Untergangs	251
6.5	Präsentative Symbolik und Territorialität in der fordistischen Moderne	264
6.6	Zu Psychodynamik und Stadtgestaltung in der Postmoderne	271

7.	Zu psychogeographischen Dimensionen von „Entwicklung“ und „Unterentwicklung“	282
7.1	„Mentalität“ und Psychodynamik – ein „Grund“ für „Unter- entwicklung“? Das Beispiel „Schwarzafrika“	283
7.2	Psychodynamik und psychosoziale Kompromißformen in der portugiesischen Agrarrevolution	312
8.	Zur Bedeutung psychogeographischer Perspektiven für stadt- und raumplane- rische Fragestellungen	324
	Zitierte Literatur	336